30.08.2020

20. Sonntag im Jahreskreis (C): (Lk. 12, 49-53)

# **"Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern Spaltung.“**

"Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern Feuer und Schwert und Spaltung, so hörten wir eben und wir fragen: wie vermögen wir diese Worte Jesu in Einklang zu bringen mit der frohmachenden Botschaft, die unser Herz höher schlagen lässt; wie: "Ich bin der Gute Hirt, der sein Leben hingibt für seine Schafe.", "Ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, kommt doch alle zu mir, die ihr mühselig und traurig seid, ich will euch an meinem Herzen bergen."

Welch ein Widerspruch zwischen den Forderungen zur Entscheidung gegenüber der Friedensidylle vieler anderer Evangelien.

Doch so sehr uns dieses Wort der Spaltung auch schockieren mag, das Wort Gottes, das Christus uns zu verkünden hat, ist, wie Paulus sagt, "lebendig, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert."

Jesus befindet sich auf dem Weg nach Jerusalem. Droben auf Golgotha muss er eine Taufe empfangen. Und obwohl er fürchtet, sich ihr zu unterziehen, drängt es ihn doch zur Entscheidung. "Ich muss mit einer Taufe getauft werden und ich bin sehr bedrückt, solange sie noch nicht vollzogen ist." Ja, erst wenn das Weizenkorn zur Erde gefallen ist, zeigt es seine letzte Erfüllung. Es wird zum Vorbild und Beispiel. Darum sagt er das Wort: "Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen; wie froh wäre ich, es würde schon brennen."

Ja, Christus darf eine radikale Entscheidung für sich fordern. Er, der sich ganz im Dienst an uns verzehrt hat bis zum Tode am Kreuze, kann sich nicht mit einem Minimalismus unseres religiösen Lebens begnügen, kann nicht Neutralität und Stimmenthaltung ihm gegenüber dulden. Nein, Christus, erhebt einen Absolutheitsanspruch für sich und erwartet unsere radikale Selbsthingabe ohne jedes wenn und aber.

Das sind ganz klare Worte, die wir nicht überhören dürfen: "Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, ich sage euch, nicht Frieden, sondern Spaltung."

Da gilt nicht: „Jeder wird nach seiner Facon selig." Nein: "Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich. Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut"

So kann es nie verwundern, dass überall da, wo Menschen als mutige Zeugen für Christus auftreten, Konflikte entstehen. So war und ist es im Leben der Völker: Durch 2000 Jahre zieht sich bereits der blutige Faden der Spaltung zwischen Staat und Kirche, sofern der Staat einen Absolutheitsanspruch erhob über den ganzen Menschen, seinen Leib und seine Seele. So war es im alten römischen Kaiserreich, so war es in allen totalitären Systemen und so ist es heute noch in den kommunistisch regierten Ländern.

Und erleben wir diese Spaltung nicht täglich in unseren Familien, von denen wir soeben hörten:

"Denn vonnun an wird es so sein: wenn fünf Menschen im gleichen Hause leben, wird Zwietracht herrschen, drei gegen zwei; der Vater gegen den Sohn, der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter, die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter, die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter."

Ja, ist das nicht das bittere Leid in so vielen Familien unserer Zeit: Da sind sich die Eltern bewusst, in ihren Kindern ein von Gott ihnen anvertrautes Leben zu haben. Wir freuen sie sich, allsonntäglich auf den gemeinsamen Gottesdienst, den Höhepunkt der ganzen Woche. Da plötzlich kommt die Spaltung. Die Kinder zieht es woanders hin. Da lernt die Tochter einen jungen Mann kennen. Er ist geschieden, völlig unreligiös. Alle gutgemeinten Worte sind in den Wind geredet. Da kommt die Spaltung, die Tochter verlässt das Elternhaus.

Da entschließt sich ein Sohn Priester zu werden, und das in einer Familie, in der die Eltern völlig unreligiös sind. Der Vater tobt, die Mutter weint. Da kommt die Spaltung, der Sohn verlässt das Haus ohne den Segen der Eltern.

Origenes, ein berühmter Kirchenlehrer des 3. Jahrhunderts legt Jesus das Wort in den Mund: "Wer fern von Mir ist, ist auch fern vom Reiche Gottes. Wer nahe bei Mir ist, ist nahe bei dem Feuer."

Lassen wir von diesem Feuer unser Herz erwärmen in unserer bitterkalten Welt! Lassen wir unser Herz licht werden im Dunkel unserer Tage!